

Taxele postale
plătite în nume-
rar conf. aprobă-
rei Dir. Gen. P. T.
T. No. 81081/989

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Mt. Vitto.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Pina Piconei 2.
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119

Folge 94. 21. Jahrgang.
Arab, Freitag, den 16. August 1940.

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl
87/1938.

Nein! Universität — und Kindergärten

(—gl.) Der gestern in der „Arader Zeitung“ mit der Überschrift: „Universität? Nein, Kindergärten“ von Dr. Roland Böh erschienen Leitartikel ist fürwahr nach unserem Geschmack geschrieben. Nicht einverstanden sind wir aber mit seinen Ausführungen über die Frage einer deutschen Universität in Temeschburg, dagegen übereinstimmen wir mit ihm in der Frage der Kindergärten. Ja, sie bilden den Grundstein der Erziehung unserer Kleinen. Und da für uns Deutsche nur deutsche Kindergärten in Betracht kommen können, müssen wir solche, und ausschließlich nur solche haben. Wir haben sie. Sie sind unser rechtmäßiges Eigentum, nur hat man sie „ausgeliehen“. Diese müssen selbstverständlich zurück und uns bleibt nur die Sorge, an Stelle der nichtdeutschen Kindergärtnerinnen, deutsche zu setzen. Die Kinder, die sie bevölkern, die sind ja deutsch. Diese Frage braucht uns kein Kopfschmerzen verursachen. Wir ziehen in unser rechtmäßiges Eigentum ein. Man muß sich endlich einmal darüber klar werden, und das sei nicht uns gesagt, daß deutsche Mütter ihre Kinder nicht zur Entnationalisierung zur Welt bringen. Bei einer Autonomie, die unausbleiblich kommen muß und kommen wird, ist übrigens die Entnationalisierungsgesfahr ausgeschaltet. Für ein und allemal. Denn unsere Autonomie wird nicht den Gegenstand von Gnade, oder Ungnade bilden können. Im Rahmen der Neuordnung von Europa wird das Schicksal nicht nur jedes einzelnen Volkes, sondern auch jeder einzelnen Gruppe garantiert werden, so daß die Zeiten der Entrechtung nicht mehr wiederkehren können.

Und nun zur Frage der deutschen Universität in Temeschburg. Sie hat uns bitter not. Wiewohl es sehnlichst erwünscht wäre, daß alle unsere Jungen und Mädchen, die einer höheren Bildung teilhaftig werden wollen, diese sich im Mutterland aneignen, ist dies besonders für Söhne und Töchter ärmerer Eltern unmöglich. Was das Studium in Deutschland bedeutet, bedarf wohl keiner näheren Begründung. Leider ist sie aber nicht allen gegönnt.

Temeschburg wird aber wohl nicht zufolge seiner geographischen Lage, sondern zufolge seines Handels und Wandels die Hauptstadt unserer mit der Balkan vereinten Autonomie naturgemäß, selbstverständlich muß es auch der geistige Mittelpunkt der Donauschwaben werden.

Die Vorteile daraus liegen auf der Hand. Zwischen unserer Hochschule und denen unseres Mutterlandes wird vor allem ein reger geistiger Austausch einsetzen, dessen Wert nicht zu unterschätzen ist. Unsere im Reich ausgebildeten Söhne werden die Rathgeber der Temeschburger Universität bilden und unsere oberste geistige Schicht bilden. Es steht uns fern, unsere gegenwärtige Intelligenz geringschätzen, aber gar herabsetzen zu wollen, aber wir bedürfen Gelehrter, in unserer Mitte. Unsere Talente sollen sich zu unserem Nutzen und Wohle entfalten und betätigen können. Es soll ihnen bei uns ein Betätigungsfeld und nicht in der Nachbarschaft geboten werden, wie es bisher der Fall war. (Siehe Dr. Drmal, Dr. Wiener und andere.)

Unsere Hochschulsugens aber wird unserer Hauptstadt ein neues und vorteilhaftes Gepräge verleihen. Außerdem zwischen den Mauern unserer Stadt leben, sie werden sich erhalten und auch auf diese Weise zur Förderung des deutschen Handels und des Gewerbes beitragen.

Nach den Kindergärten brauchen wir nur unsere Hand ausstrecken, sie sind da, aber die Universität muß erst gegründet werden.

Reger Notenwechsel

Nächste Woche Verhandlungen mit Ungarn und Bulgarien

Verhandlungsorte: Turnuseverin und Craiova

Rom. Die Stefani-Agentur meldet aus Bukarest, daß die rumänische Regierung so den Zeitpunkt, wie auch den Ort der Verhandlungen mit Ungarn und Bulgarien bereits bestimmt hat. Der Zeitpunkt ist für die nächste Woche angegeben, während die Verhandlungen mit Ungarn in Turnuseverin und mit Bulgarien in Craiova stattfinden werden.

Berlin. Wie berichtet, ließ die ungarische Regierung durch ihren Bukarester Gesandten, Bardossy, am vergangenen Freitag an die rumänische eine Denkschrift überreichen, in welcher ihr die Modalitäten bekanntgegeben wurden, wie Budapest sich die Verhandlungen über die siebenbürgische Frage und Gebietsabtrennung vorstellt.

Die Antwort an Budapest wurde in einem Krontat verfaßt und dem

ungarischen Gesandten übergeben, der sie durch einen Sonderboten nach Budapest weiterleitete.

Die ungarische Regierung ließ auf ihre Antwort nicht lange warten, so daß sie bereits Sonntag nachmittag in Bukarest eintraf, aus derselben Quelle wird gemeldet, daß die ungarische Verhandlungskommission bereits zusammengestellt wurde.

Die Nachricht, als hätten

die Verhandlungen mit Bulgarien in Craiova bereits begonnen, erwies sich als verfrüht.

Bis es so weit kommt, müssen noch mehrere Einzelfragen zwischen Rumänien und Bulgarien bereinigt werden. Dies geschieht auf diplomatischem Wege und erst nachher können die Vertreter beider Staaten sich zum grünen Tisch setzen.

Rom. „Popolo d'Italia“ schreibt zu den südosteuropäischen Fragen, die Achsenmächte erachten zu ihrer Lösung ein beschleunigteres Tempo als notwendig.

Zum Notenwechsel zwischen Budapest und Bukarest aber bemerkt es, die Budapest Regierung tue gut daran, daß sie immer rasch antwortet.

Auf einer Meldung aus Ankara fordert Bulgarien von Griechenland einen Zugang zum Ägäischen Meer.

Alle Versailler Grenzen werden revidiert

Berlin. Der „Völkische Beobachter“ befaßt sich in seinem letzten Folge eingehend mit der Geschichte des Balkans und weist darauf hin, daß mit dem Sturz der englischen und französischen Diktatur auf dem Balkan, die Neuregelung unbedingt durchgeführt werden müsse, da beträchtliche Minderheitsgruppen von ihrem Mutterlande losgerissen wurden, die ihre neuen Staaten nur belasten.

Auf diesen Gebieten muß daher die Gerechtigkeit unter allen Umständen hergestellt werden, wobei jedoch Deutschland und Italien, die die Neuregelung von Europa übernommen haben,

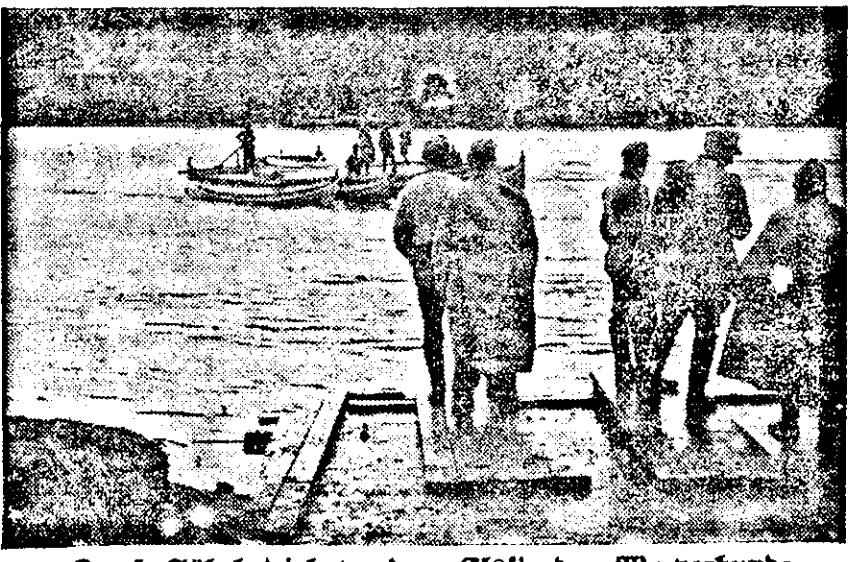
die berechtigten Ansprüche für alle Länder weitgehendst in Betracht ziehen werden.

Aufständige Berliner Kreise machen Rumänien darauf aufmerksam, daß es sich nicht nur um die Abänderung seiner, sondern um die aller Versailler Grenzen handelt.

Man ist in Berlin überzeugt, daß Rumänien die Notwendigkeit dieser Grenzänderungen verstehen und sich in das neue Bild Europas einfügen wird, um zur Befriedung unseres Erdteiles auch seinerseits beizutragen.

Regierungsumbildung in Jugoslawien

Belgrad. Ministerpräsident Zvetkovich ist gestern in Prag eingetroffen. In Prag spricht man damit im Zusammenhang von einer bevorstehenden Regierungsumbildung.



Durch Fährbetrieb werden Elsfjord u. No verbunden

Alle Großgrundbesitze in Bessarabien verteilt

Moskau. In dem neu angeschlossenen Bessarabien und der Nordbukowina wurden die Großgrundbesitze genau so unter die arbeitenden Feldarbeiter verteilt, wie in Estland, Lettland und Litauen. Die Anbaufläche wird vergrößert und die Pro-

duktion vermehrt. Weiters wurde angeordnet, daß alle schulpflichtigen Kinder und auch Erwachsene, die noch nicht lesen und schreiben können, die Schule besuchen, weil es in der Sowjetunion keine Analphabeten geben darf.

Zuerst Luftherrschaft über England — dann Landung

Täglich werden 1000 Flugzeuge eingesetzt

London. (R.) Reuter schreibt, die britische Luftwaffe weiß genau, daß der am Donnerstag begonnene deutsche Luftangriff nicht die höchste Kraftentfaltung eines Weltkrieges bedeutet, zu der das Reich fähig ist.

Die Zahl der täglich gegen England eingesetzten Flugzeuge wuchs von 300 am Donnerstag auf 500 am Montag. Da Deutschland über sehr große Reserven verfügt, glaubt man, daß es täglich bis zu 1000 Flugzeuge im Blitzkrieg gegen England einsetzen könne, um die Luftherrschaft über England zu erringen.

Wenn dies geschehen ist, dann folgt nicht nur die Landung von deutschen Truppen, sondern die hundertprozentige Eroberung des Britischen Weltreiches.

Wie aus dem täglichen Heeresbericht übrigens hervorgeht, erreichte die Deutsche Luftwaffe in den letzten Tagen derart große Erfolge in England, wie man sie im Krieg bisher noch nicht erlebte. Am gestrigen Dienstag allein wurden 96 englische Flugzeuge abgeschossen und nicht viel kleiner war stets die Zahl an den vorherigen Tagen.

URANIA-KINO I. Mitternachtsteildichein II. TEUFELISCHES WEIB

Um 5, 7.15 und 9.15 Uhr

Mit Virginia Bruce, Melwyn Douglas.

mit Irene Dunne und Garry Grant.

Heute Premiere!

Neuestes 465 er UFA-Journal.

In Arad zuerst.

Es kommt: „Feldzug in Polen“. Keine Journale! Originale Aufnahmen des deutsch-polnischen Krieges in einer Länge von 3000 Metern.

Kurze Nachrichten

Bei der letzten Volkszählung in der Sowjetunion wurde festgestellt, daß auf ihrem Gebiete 47 verschiedene Volksgruppen leben.

Ein riesiger Wirbelsturm verbunden mit einer Springslut richtete im südlichen Carolina (Amerika) großen Sachschaden an.

Im Reich wurden gestern 50 Pfennigstücke aus Aluminium in Verkehr gesetzt und die alten aus Nickel eingezogen.

Der Kaiser röm.-kath. Kirchenrat veräußert am 18. August nachmittag 4 Uhr die Denkmäler und Aufbaubarbeit eines Holzmagazins im dortigen Schulhof.

Das Finanzministerium bewilligte der nationalen Konsumgenossenschaft für Getreideankäufe einen Kredit von 1 Milliarde Lei.

Laut Meldungen aus Peking haben sich die englischen Truppen aus dem chinesischen Gebiet gänzlich zurückgezogen.

Der slowakische Innenminister verordnete, daß jüdische Familien keine arischen Dienstmädchen unter 40 Jahren halten dürfen.

In Böhmen wurde ein Klefenebelstein im Gewicht von 11,5 Kilogramm ausgegraben.

Auf Veranlassung des Innenministeriums wurden neuerdings 12 Personen deshalb in das Kronstädter Internierungslager gesetzt, weil die falsche Schreckensnachrichten verbreiteten.

Der gewesene Komitatspräsident von Storojinez, Elemente Bocancia, weilte als Flüchtling in Bukarest und hat sich dort in einem Bad erschossen.

In Temeschburg kostete die aus den Nachbargemeinden hereingebrachte Milch 2-10 Lei das Liter.

Zwischen der Schweiz und Deutschland wurde ein Handelsabkommen getroffen, laut welchem Deutschland alle Industrieartikeln liefert, die aus dem Ausland importiert werden müssen.

Moskauer Zeitungen wollen wissen, daß die spanische Regierung der englischen bereits eine Note wegen Abtretung von Gibraltar überreicht hat und mit Eintritt in den Krieg droht.

Auf der New Yorker Börse sind gestern die englischen Papiere im Kurs stark gefallen und die Effekten-Markt hat stark angezogen. (Ursache daran sind die letzten großen Erfolge der deutschen Luftwaffe.)

Der Albanerführer Demut Hodscha hatte bekanntlich die Absicht alle in Griechenland und dem Balkan lebenden Albaner zu vereinen. Er wurde nun von griechischen Nationalisten ermordet, was zu einer bedrohlichen Spaltung zwischen Italien und Griechenland führte.

In Temeschburg wurden im Monat Juli durchschnittlich je Kopf 6 Kilogramm Fleisch verzehrt, Fische und Geflügel nicht mitgerechnet.

Das Geschäfts- und Wirtschaftsleben steht in London gänzlich still und jeder kauft sich nur das, was er unbedingt benötigt.

Im Monitorial Official vom heutigen Mittwoch sind die neuen Spirituosenpreise erschienen.

In Paris und Lyon wurden die italienischen Bankfilialen eröffnet.

Getreidemarkt

Table with 2 columns: Getreideart (Weizen, Mais, Hafer, Gerste) and Preis (775 Lei, 635, 590, 620 Lei). Includes note: 'der Meterzentner. - Kamillentee 70 und Pfefferminze 78 Lei das Kilo.'

Rumänien muß Rohhäute einführen

Die einheimische Lederindustrie verarbeitete bisher monatlich 180 Waggon Rohhäute. Durch den Verlust Bessarabiens fallen etwa 45 Waggon, und durch die Einschränkung der Schlachtungen weitere 70 Waggon pro Monat aus.

Die nunmehr verfügbaren 70 Waggon Rohhäute können kaum 40 Prozent des Bedarfes der Lederfabriken decken. In Fachreisen ist man der Ansicht, daß Rumänien auf die Dauer des Schlachtverbotes Rohhäute einführen müsse, um eine Preissteigerung der Lederwaren zu verhindern.

Stefani-Vorsitzender bei Ribbentrop

Berlin. Gestern empfing Reichs- außenminister von Ribbentrop den Vorsitzenden der Stefani-Asentur, Senator Morgagni, in einer längeren Audienz. Morgens wurde auf der

italienischen Gesandtschaft die feierliche Amtsübergabe an den neuen Stefani-Vertreter vollzogen. An den Zeremonien nahmen auch Botschafter Alfieri und Morgagni teil.

Seine Majestät nimmt aus Patenschaft vom 14. lebenden armen Kinde an

Bukarest. Das königliche Hofmarschallamt gibt unter Zahl 1428 bekannt: Seine Majestät kann die Tauf-

patenschaft nur von jenen Kindern annehmen, die folgenden 2 Bedingungen entsprechen:

Rahm-Verbot in Ungarn

Budapest. In Ungarn wurde auf dem Gebiete des Landes der Verbrauch von Schlagahne (Obers) strengstens verboten. Daraus darf nur Butter und Käse bereitet werden, damit der an mehreren Stellen sich eingetretene Mangel an diesen behoben werde.

1. Seine Majestät kann der Pate nur von den Kindern jener Eltern werden, die außer dem Neugeborenen noch 13 lebende Kinder haben.

2. Dies kann nur dann geschehen, wenn die Eltern wirklich arm sind und zur Erziehung ihres Kindes materielle Unterstützung brauchen.

Diese Verlautbarung wurde durch die stark vermehrten Gesuche um Patenschaft notwendig gemacht.

Berlin schafft — das EinheitsEuropa

Die europäischen Einheitsidee steht wieder an einer großen Zeitwende. Das System des europäischen Gleichgewichts, das klassische Ideal der britischen Politik, ist in den letzten Wochen zusammengebrochen. An seine Stelle ist das unbefreitbare Übergewicht Deutschlands und der Achse getreten. Die Gewalt der Tatsachen, die durch die Waffen geschaffen wurden, und die unabhängig von der inneren Zustimmung des Einzelnen und der Völker bestehen, hat damit das Schicksal Europas Berlin anvertraut. Es erhebt sich die Frage, ob aus diesem Akt der Gewalt jene Einheit stehen kann, nach der Europa, solange es ein „europäisches Bewußtsein“ gibt, strebt und die es in den letzten Jahrhunderten bei aller Einheit des Lebensgefühls und der Kultur nie zu verwirklichen vermochte. Das kaiserliche Deutschland hat die größte Stunde seiner Geschichte und Europa blüht mit einer Spannung, die nicht frei von Furcht ist, nach Berlin und fragt sich, ob die Stunde Deutschlands auch die Stunde Europas ist.

endgültig untergegangenen Zeit wurzeln. Das kooperative Europa wird allein schon, weil es auf anderen Machtverhältnissen beruht, sehr viel anders aussehen.

Es ist selbstverständlich, daß die Ideen zur Neuordnung Europas, wie sie Berlin vorschweben, gegenwärtig noch nicht ihre letzte Klarheit und Reife aufweisen können. Aber es unterliegt keinem Zweifel, daß die Konzentration der Macht Chancen bietet, wie sie Europa niemals in jener Zeit hatte, als seine Macht unter verschiedenen Gruppen aufgeteilt und es so stets zu neuen Konflikten disponiert war.

In Berlin ist man sich offenbar der europäischen Bedeutung dieser Situation voll auf bewußt. Wir erinnern an den kürzlichen Artikel Megeries, dessen Ausführungen einen offiziellen Charakter zu haben pflegen, in der „Berliner Börsen Zeitung“, in der Mejerle in klaren Umrissen den Plan eines kooperativen Europas entwarf. Danach würde Europa, das von überflüssigen Rivalitätskämpfen befreit würde, in der Lage sein, seine natürlichen Fähigkeiten und Kräfte in jeder Richtung frei zu entwickeln, ohne daß die Grenzständigkeit der einzelnen Völker verlorengehe. In dieser Richtung beweisen sich auch die Ausführungen des deutschen Wirtschaftsministers Funk, der sich kürzlich über die Grundzüge der kommenden wirtschaftlichen Neuordnung äußerte. Auch hier versuchte Funk Wege zu weisen, die zu jener Einheit führen, welche das liberale Wirtschaftssystem vergeblich suchte. Diese Wege sind völlig andere, als sie dem „Panuropa“-Kreis des Grafen Coudenhove-Kaleral vorschwebten, dessen Ideen in einer nunmehr und offenbar

Deutsche Flugzeuge für Bulgarische Luftflotte

Sofia. (R) Gestern kamen 10 aus Deutschland bestellte Kampfflugzeuge vom Typ Dornier 17 in Bulgarien an. Sie wurden von den Vertretern

der bulgarischen Luftflotte in Empfang genommen. Abends führte er mit ihren Probeflüge über die Hauptstadt durch.

4 bis 10 Mtz. Weizen per Joch im Band

Das schlechte Wetter, nach der kimmigen Kälte im Winter, dann obenbrein noch die viele Graberei in den Feldern hat unseren Landwirten großen Schaden gemacht. Man kann im Allgemeinen nicht einmal von einer Mitelernte und immer nur von einer schwachen sprechen.

tausend Joch Acker auch jetzt noch derart unter Wasser, daß nicht einmal im Herbst etwas Grünfutter angepflanzt werden kann.

In Meranberhausen war die Pflanzung z. B. wie unser Berichterstatter meldet derart verschoben, daß es Landwirte gab, die nur 4, andere aber 10 Meterzentner per Joch setzten.

Wölfe in Norwegen

In den Gebieten von Ramsos berichten sich Wölfe bemerkbar gemacht. Sie treten so zahlreich und so gefährlich auf, daß die Behörden die Möglichkeit ausgebehneter Wölfsjagden erwägen.

Ein Trost haben wir: Mais und Kartoffeln hat der Regen nicht geschadet und sind wunderschön. Leider liegen in Meranberhausen mehr als

Elternfreude in Neuarab

In Neuarab brachte der Storch dem Wirten Josef Gelebes und Frau geb. Zrefsa Schragner einen strammen Jungen. In der Laufe dem Namens Hans erhielt

Pamfil Saicaru klagt Tatarescu an

Bukarest. Der gewesene Ministerpräsident, Kronrat Tatarescu, ver suchte in einer Broschüre sich in der Bessarabien- und Nordbukowina-Frage reinzuwaschen. Demgegenüber weist Pamfil Saicaru im „Curentul“ darauf hin, daß gerade Tatarescu es war, der die Argetoianu-Politik im Oktober 1939, die engere Beziehungen zu Deutschland auszubauen, zum Fall brachte, wiewohl dadurch die obigen Fragen sich anders gestalten hätten können.

Kanonen- und Maschinengewehre mit Fotoapparat versehen

Der „Daily Telegraph“ weiß zu berichten, daß die Flakabwehrkanonen und Maschinengewehre mit Fotoapparaten versehen sind, die automatisch Aufnahmen machen, wenn mit ihnen geschossen wird. Durch die Fotoaufnahme läßt sich dann die Wahrheit bei Meldungen bestätigen oder die Treffsicherheit beweisen.

Wird der Essig teurer?

Das Syndikat der Essigfabriken hat sich mit einem Gesuch an das Wirtschafts- und gleichzeitig auch an das Finanzministerium gewendet, in welchem darauf hingewiesen wird, daß durch das Gesetz vom 4. März 1940 (Preisbestimmungs-gesetz) die Ziffer nicht berücksichtigt werden konnte, daß der Preis des für die Herstellung von Essig verwendeten Weines seither von 6-6,50 auf 13-14 Lei gestiegen ist, während in der gleichen Zeit auch die Lagen und Gebüh ren erhöht und nochmals erhöht wurden. Das Wirtschaftsministerium hat eine Entscheidung in dieser Frage bis spätestens 15. August zugesagt.

Australisches Flugzeug abgestürzt

Unter den 10 Toten 3 Minister und der Generalstabschef

Melbourne. Ein aus Camberra kommendes australisches Flugzeug ist gestern bei Melbourne abgestürzt. Unter den 10 ums Leben gekommenen Fahrgästen

befanden sich auch der australische Ministerpräsidentstellvertreter, der Kriegs- und der Luftfahrtminister, sowie der Generalstabschef.

Ich zerbrech mir den Kopf



über die falschen Illusionen in Frank- reich „Giornale d'Italia“ stellt fest, das Frankreich sich auch nach der gewaltigen Niederlage in Illusionen wiegt. Es macht keine Zukunftspläne, ohne über die Bedingungen dieser Zukunft nachzudenken. Frankreich verleiht seinen Generalen und Staatsmännern hohe Auszeichnungen für den Sieg, den es angeblich in diesem Krieg errungen hat. Das alles ist ein unnützes Spiel. Frankreich wird nie wieder Großmacht und wird in dem zukünftigen europäischen Wirtschaftskraum genau so ein Glied an der Kette, wie alle anderen Landesteile.

über einen Gesandten, der auf den Befehl seiner Regierung zu pfeifen versucht. Bekanntlich hat die Sowjetregierung nach dem Anschluss Litauens, Lettlands und Estlands die ausländischen Vertretungen dieser Staaten übernommen. In Berlin ging die Uebergabe der lettischen und estnischen Gesandtschaften an den Sowjetbevollmächtigten reibungslos vor sich. Der litauische Gesandte, Oberst Skirpa, verweigerte aber die Uebergabe. Er erklärte sich mit der neuen Lage Litauens nicht einverstanden und verzichtete auf die sowjetrussische Staatsbürgerschaft.

über die Protektionierung der leichtfertigen Bar-„Damen“. Den hiesigen Bar- und Kaffeehausbesitzern wurde eine Verordnung eingehändigt, wonach ab 1. August in den Bars und Kaffeehäusern bloß Arden ethnisch-rumänischer Abstammung auftreten können. Die Bar- und Kaffeehausbesitzer suchten den Kommandanten der Sicherheitslegion, Oberst Radulescu, auf, um sie zu erklären, daß die meisten Arden zum 1. August ihren Kontrakt abschließen und auch schon einen Vorschuß erhalten, so daß bei Anwendung der Verordnung die Kaffeehaus- und Barbesitzer schwer schädigt sein würden. Oberst Radulescu hat hierauf die Durchführung der Verordnung bis zum 15. August verschoben. — Es fragt sich nur, ob es von Vorteil ist, wenn man Angehörigen eines Volkes zu dem schließlichen Beruf von Bar-„Damen“ protektioniert. Wer das Ende der meisten dieser Bar-„Damen“ in der benachbarten Wirtshaus der Spitaler kennt, wird Niemand be- zweifeln, von denen, die dorthin kommen.

über Ebens „Besenstiel-Armee“ Eng- land hat eine neue Armee erhalten, die von den Inselbewohnern die „Besenstiel-Armee“ genannt worden ist. Sämtliche Fußballplätze Englands sind nun allabendlich der Schauplatz eigentümlicher „militärischer“ Spiele. Junge und alte Männer kommen unter den Kommandoborufen von Unteroffizieren des Berufsheeres, in Reihe und Glied zu stehen, zu grüßen und sogar „Stöße zu kloppen“. Da aber Waffen nicht vorhanden sind, hat man ihnen Besenstiele in die Hand gedrückt, mit denen sie gebürstet werden. Ob auch Schießübungen mit den Besenstielen abgehalten werden, ist englischerseits bisher nicht mitgeteilt worden.

über die Kinderlei die der noch recht- fertigt mit einem Teil des Geldes geflüch- tete ehemalige polnische General Sikorski und der ebenfalls geflüchtete norwegische Prinz Olav in London ausführen. Churchill betrachtet sie genau so als Werkzeug für seine Eigenpropaganda, wie er es mit dem Regus, dem Albanerkönig, der holländischen Königin und dem belgischen Ministerpräsi- denten gemacht hat und auch heute noch macht. Sikorski, der sich einbildet, Präsident der schon lange nicht mehr bestehenden pol- nischen Republik, sowie sein eigener In- nenminister, Ministerpräsident, Finanzmini- ster zu sein, hat mit England nun wieder ein Militärabkommen gegen Denjenigen ab- geschlossen, der Polen anzugreifen ver- sucht. ... Jetzt müssen sowohl Sikorski wie auch Prinz Olav in ihrer Muttersprache im Radio Vorträge halten, die jedoch für die Welt kein

Bessarabische Flüchtlinge erhalten 50 Lei täglich Unterstützung

Das Innenministerium macht die Flüchtlinge aus Bessarabien und der Bukowina aufmerksam, daß sie die Unterstützung (50 Lei für Erwachsene und 20 Lei für Kinder pro Tag) nur bei der Komitatspräfektur ausbezahlt bekommen, die den Unterstützungsschein ausgestellt hat. Flüchtlinge, die einmal unterge- bracht waren und ihren Posten selbst verlassen, erhalten keine Unterstützung mehr.

Der Relascher Oberstuhlrichter Ernst Weiß gestorben

In Budapest ist der ehemalige Re- lascher Oberstuhlrichter Ernst Weiß im 57. Lebensjahre gestorben. Er war als Sohn des Brigadiers seinerzeit Verwaltungspraktikant in Delta und Buziasch, später in Bina als Stuhlrichter und seit 1916 in Re- lasch als Oberstuhlrichter tätig. Vor 8 Jahren trat er in den Ruhestand und übersiedelte nach Budapest.

CORSO KINO, ARAD
ACHTUNG!!! Nur für Erwachsene ACHTUNG!!!
Das schönste und beste deutsche Lustspiel
WER KÜSST MAGDA?
Mit MAGDA SCHNEIDER und ALBERT WATTERSTOCK
Um 5, 7.15 und 9.30 Uhr. Neuestes Ufa-Journal.

1100 Stück Schweine hat die kleine Gemeinde Alexanderhäusen exportiert

285.168 Liter Milch im Werte von 1.441.750 Lei wurden geliefert
Wie fesseltreich die deutschen Ge- nossenschaften in unsern Gemeinden arbeiten, zeigt folgende Halbjahres- bilanz der „Agraria“-Genossenschaft in der Gemeinde Alexanderhäusen: Es wurden ausgeführt: 1100 Stück Schweine, 19 Waggons Kartoffeln, 4 Waggons Weizen, 4 Waggons Moharsamen, 285.168 Liter Milch im Werte von 1.441.750 Lei.
Eingeführt wurden für die Mit- glieder: 10 Waggon Meie, ein Wag- gon Korn, 1 1/2 Waggon Delfuchen,

Verlobungen

Anny Duran, Lehrerin und Professor Anton Hödl, haben sich verlobt.
Dr. Rudolf Hollinger, derzeit Hermann- stadt, und Juliane Könnig, derzeit Orscho- wa, haben sich verlobt.

Taschendiebe in der Eisenbahn

Robert Hadenberger aus Topolo- vez erstattete bei der Lugoscher Poli- zei die Anzeige, daß ihm während der Fahrt zwischen Kisteto und Lu- gosch aus der Tasche die Summe von 11.500 Lei gestohlen wurde.

50 Millionen Franken

zur Linderung der Hungerlei- denden Belgier
Rom. Nachdem in jenen Gebieten Südfrankreichs, wo sich belgische Flüchtlinge befinden, eine wahre Hungernot herrscht, wurde eine Sammlung eingeleitet, die 50 Mil- lionen Franken einbrachte.

Banater Deutsches Adreßbuch

Das Banater Deutsche Adreßbuch steht vor dem Abschluß. Wer sich noch nicht hat eintragen lassen, kann es jetzt noch beim Ortsobmann oder im Deutschen Haus, Le- meschburg nachholen. Das Banater Deut- sche Adreßbuch wird das Standardwerk der deutschen Volkswirtschaft im Banat, aus dem niemand fehlen darf. Die Ortsobmän- ner werden aufgefordert, die fertigen Ber- zeichnisse unbedingt bis 20. August abzu- liefern.
Gleichzeitig machen wir aufmerksam, daß einzig Herr Philipp Jahn berechtigt ist, größere Anzeigen für das Banater Deutsche Adreßbuch aufzunehmen.
Gau-Fachleitung Presse u. Propaganda.

Friedliches Einvernehmen zwi- schen Rumänien und Bulgarien

Nur die Süddobrußcha wird an Bulgarien übergeben. — Sulfira und Balce bleiben bei Rumänien
Sofia. „Orientradio“ meldet: Laut Informationen ist zwischen Rumä- nien und Bulgarien, bezüglich der Dobrußcha bereits ein Einvernehmen erzielt worden.
Laut dem Abkommen werden rund 100.000 Rumänen umgesiedelt, wäh- rend umgekehrt ebensoviel Bulgaren aus Rumänien nach Bulgarien über- geführt werden. Aus vertrauenswür- diger Quelle erfährt man, daß Rumänien laut dem Abkom- men, das man in Sofia als ein ehrenhaftes Abkommen bezeichnet, zwei Drittel der südlichen Dobruß- cha abtritt. Balce, am Schwarzen Meer, das ehemalige Fischerdorf, in dem seinerzeit Königin Maria ihre Sommerresidenz aufschlug, bleibt Rumänien. In Balce ist bekanntlich auch das Herz der Königin Maria beigesetzt. An der sogenannten Sil- berküste wird die rumänische Grenze um einige Kilometer nach Norden ge- rückt. Die Stadt Dobric, eine alte bul- garische Siedlung, fällt Bulgarien zu. Das Gebiet, das nun an Bulgarien zurückgestellt wird, ist wirtschaftlich von großer Bedeutung. Es stellte seinerzeit die Getreidekammer Bul- gariens dar.
Die Nachricht, daß zwischen Rumä- nien und Bulgarien bereits ein Ein- vernehmen erzielt sei, wird auch von rumänischen Kreisen bestätigt. Laut Informationen aus rumänischer Quelle tritt Rumänien ein Gebiet, das ein Viereck von rund 60 km Brei- te und 120 km Länge bildet und im Osten ans Schwarze Meer grenzt, an Bulgarien ab. Von den drei in diesem Gebiet liegenden Städten fallen zwei an Bulgarien, nämlich Dobric und Lutskan, während Sulfira an der Donau bei Rumänien bleibt.

Der erfolgreiche Angriff auf England dauert unvermindert an

Wieder 92 englische Flugzeuge abgeschossen und 24 eigene vermisst
Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Am 12. August griffen deutsche Fli- egerverbände Hafen und Flugzeugan- lagen an der englischen Süd- und Südostküste an.
Dabei wurde der Kriegshafen von Portsmouth mit zahlreichen Bom- ben belegt. Das Großkraftwerk und die Werft von Coster stehen in Flammen. Dock- und Tankanlagen, sowie ein Vorpostenboot im Kanal erhielten Bombentreffer.
Im Laufe dieser Angriffe kam es zu heftigen Luftkämpfen.
Dabei wurden insgesamt 43 feind- liche Flugzeuge abgeschossen. Auf den Flugplätzen Manston, Canter- bury, Hawking, Lynne gelang es Hallen, Werkstätten und Unter- kunftsgebäude zu zerstören und zum Teil in Brand zu setzen.
In Manston wurden ein britischer Jagdverband beim Start gefaßt und dabei 3 Flugzeuge vom Muster Hur- rican in der Luft und 4 am Boden vernichtet. An anderen Stellen sind weitere 8 Flugzeuge am Boden ver- nichtet worden. Bei Dover schossen unsere Flugzeuge 2 Sperrballone ab.
Bei den in dieser Gegend sich ent- wickelten Luftkämpfen vernichteten wir 30 Flugzeuge. Im Sperrgebiet ostwärts Southampton griffen Sturzflugzeuge einen stark gesicherten Geleitzug an und ver- senkten trotz heftiger Jagd und Flakabwehr 2 Handelsschiffe von zusammen 5500 Bruttoregisterton- nen, ein weiteres Schiff wurde in Brand geworfen.
In der Nacht zum 13. August erfol- gen Bombenangriffe auf Schiffsziele bei Swansea und Cardiff, sowie Flak- und Scheinwerferstellungen bei Ply- mouth und in der Humber-Mündung.
Die Vermutung britischer Häfen wur- de fortgesetzt. Britische Flugzeuge waren in der Nacht zum 13. August in Nord- u. Westdeutschland Bomben, ohne nennenswerten Schaden anzu- richten. Dabei wurden 4 Flugzeuge durch Flakartillerie über deutschem Gebiet abgeschossen.
Die Gesamtverluste des Feindes betragen gestern 92 Flugzeuge, von denen 12 am Boden, 4 durch Flak- artillerie, die übrigen in Luftkämp- fen vernichtet wurden.
24 deutsche Flugzeuge werden ver- misst. Ein Gefecht zwischen einigen deutschen Minensuchbooten und meh- reren feindlichen Schnellbooten ver- lief für uns erfolgreich. Es ist anzu- nehmen, daß mindestens ein feindli- ches Schnellboot seinen Hafen nicht mehr erreichte, während unsere Boote unbeschädigt blieben und ihre Tätig- keit planmäßig ausnahmen.

Weisser Wolf kämpft um Brigitte

Roman von Hans Reinholtz.

(25. Fortsetzung.)

„Aber das ist ja garnicht wahr“, schreit die aufgeregte Frauenstimme von vornhin, „ich habe es deutlich gesehen.“
Phil Gordon versucht sogar ein Lächeln.

„Die Dame muß sich irren“, sagt er, „ich bin wirklich nur hingefallen, dieser Herr dort hat überhaupt nichts damit zu tun.“

Langsam verläuft sich die Menschenmenge. Als Wöllner schließlich allein steht, steht er, daß auch Phil Gordon es vorgezogen hat, zu verschwinden.

So ein Lump, denkt Wöllner, während er langsam weiter geht, so ein Lump.

Aber er fühlt sich jetzt doch etwas wohler, er pfeift sogar ein kleines Liedchen vor sich hin.

Dann aber bleibt er plötzlich stehen.

Warum hat sich Brigitte mit Phil Gordon eingelassen? Hat er sie nicht ausdrücklich vor ihm gewarnt? Gilt ihr sein Wort so wenig?

Ober — plant Phil Gordon eine neue Schürkerrei . . . ?

Wöllner beißt die Zähne zusammen.

Er wird nicht verreisen. Er wird hier bleiben und auf dem Posten sein.

Hände weg von Brigitte, schwört er Phil Gordon insgeheim zu.

5. Kapitel.

Es ist noch verhältnismäßig früh, als Brigitte kommt. Um diese Zeit ist ihre Mutter in der Regel noch wach, und meistens reden sie dann noch ein halbes Stündchen zusammen, bevor sie schlafen geht. Aber heute ist im Zimmer der Mutter das Licht bereits dunkel.

Brigitte klopft vorsichtig an. Ist die Mutter schon schlafen gegangen? Sie kann es sich nicht vorstellen. Denn sie weiß, daß die Mutter viel zu erregt sein wird, um sich einfach hinzulegen, in aller Ruhe ein paar Stunden zu schlafen.

Ganz sacht klingt sie die Tür auf. Das Zimmer ist totensstill. Nur eine Uhr tickt leise im Hintergrund.

Brigitte läßt das elektrische Licht aufflammen. Dann steht sie sich um.

Das Zimmer ist leer.

Ein heftiger Schreck durchzuckt Brigitte. In ihr steigt ein Gedanke auf, daß etwas Geschehen sein könnte.

Sie reißt die Tür auf, durchstößt die Wohnung, ruft nach der Mutter.

Sie erhält keine Antwort.

Während sie ihr eigenes Schlafzimmer öffnet und dort bei ihrem Eintritt einen Zettel auf dem Tisch liegen sieht, bedeckt mit Schriftzügen. Brigitte erkennt sofort, daß es die Schriftzüge ihrer Mutter sind.

Und noch, bevor sie den Zettel zur Hand nimmt, weiß sie, daß ihre Befürchtungen grundlos gewesen sind. Die Mutter tut nichts, was Brigitte schaden könnte. Die Mutter verläßt Brigitte nicht.

Denn die Mutter ist ja der einzige Mensch auf dieser Welt, auf den sich Brigitte verlassen kann.

Sie läßt sich neben dem Tisch nieder und greift nach dem Zettel. Ein paar Zeilen sind es nur.

„Mein einziges Kind“, schreibt die Mutter ihr, „du darfst mir nicht böse sein, wenn ich dich für einige Zeit allein lasse. Ich bin heute abend zu meiner Schwester gefahren, und dort werde ich wohl mißraet werden und auch über diesen Schicksalsschlag hinwegkommen. Gönnen mir diese Ruhe, laß mich mit meinem Herrgott erst wieder in Frieden kommen, warte, bis ich dich rufe. Und ich werde dich rufen.“

Ein paar leise Tränen stehen sich Brigitte aus den Augen. Brigitte

versteht sie so gut. Sie weiß, daß ihre Mutter nicht zu denen gehört, die ihren Schmerz jedermann zeigen müssen.

Da entdeckt sie auf der Rückseite noch einige Zeilen mehr.

„Ich hätte dich wohl nicht allein gelassen“, steht da, „wenn ich nicht wüßte, daß die Erbschaft, die dir zugefallen ist, dich in den Stand setzen wird, einige Zeit sorgenfrei zu leben. Da wirst du mich einstweilen nicht brauchen, Brigitte.“

Brigitte nickt vor sich hin. So ist nun die Mutter. Auch jetzt, wo sie von diesem, plötzlichen Schmerz überrascht worden ist, gelten ihre Gedanken zuerst ihr . . . und dann erst, als sie weiß, daß sie sich um ihre Tochter keine Sorgen zu machen braucht, denkt sie an sich. Ob allerdings die Mutter diese Erbschaft nicht zu sehr überschätzt? Noch wissen sie beide ja nicht, worin überhaupt ihr hinterlassenes Vermögen besteht.

Sie hört Schritte im Garten. Es sind Josiah Stod und seine Tochter, die von einem Bummel durch die abendliche Großstadt zurückkehren. Brigitte meldet sich nicht. Sie verhält sich ganz ruhig. Sie könnte in diesem Augenblick keinen Menschen um sich vertragen.

Dann bleibt eine Weile alles still. Erst nach einiger Zeit hört sie wiederum Schritte. Diesmal mag es Phil Gordon sein.

Ihr fällt ein, was für unstimmliges Zeug er vornhin erzählt hat, als sie sich von ihm an der Gartenpforte verabschiedete. Wie er plötzlich in einer geradezu widerwärtigen Weise Narzumachen versuchte, daß er in Liebe zu ihr entzündet sei. Wie sie ihn dann energisch in seine Schranken verweisen mußte . . .

Die Schritte haben sich genähert. Jetzt machen sie vor der Tür zur Wohnung im unteren Stodwerk halt.

Ein leises Klopfen an der Tür. Unerschämtheit, denkt Brigitte.

Das Klopfen wird stärker.

Da geht Brigitte mit einigen energischen Schritten zur Tür und reißt sie auf.

Phil Gordon steht vor ihr. Sie steht auf dem ersten Bild, daß Phil Gordon getrunken hat.

„Sie haben sich im Stodwerk getrennt“, sagt Brigitte und ist bereits im Begriff, die Tür wieder zu schließen.

Aber Phil Gordon lächelt sie blöde an.

„Nein“, sagt er, „nicht getrennt — ich wollte mich bloß entschuldigen.“

„Wegen vorhin etwa“, fragt sie, „daß hätte wirklich Zeit gehabt bis morgen.“

„Ja, ja“, nickt er, „wegen vorhin — ich habe nicht wissen können, daß da schon ein anderer ist, der Ansprüche auf sie hat.“

Wieder zetzt er ein blödes, betrunkenes Lächeln.

„Sie haben getrunken“, sagt Brigitte jetzt und will das kurze Gespräch beenden, „es hat niemand Anspruch auf mich.“

Phil Gordon weist auf ein paar kräftige Schrammen, die er am Kinn und unterhalb der Nase hat.

„Sehen Sie das hier?“ fragt er und beugt sich schwankend etwas vor, „das hat der andere getan — weil ich mit Ihnen ausgegangen bin.“

„Der andere?“ wiederholt Brigitte ungläubig, „wer?“

Phil Gordon schwankt wieder etwas zurück.

„Sie können sich aber gut verstellen“, lacht er, „hätte ich garnicht gedacht.“

Brigitte wird diese Unterhaltung zuviel.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Basch fordert:

Gelbstentscheidung der deutschen Volksgruppe in Ungarn

Hochwichtige Forderungen für die Volksdeutschen

Budapest. Der Volksbund der Deutschen in Ungarn hielt Sonntag in Tolnau seine Hauptversammlung ab, an der 15.000 deutsche Volksgenossen aus allen deutschen Siedlungsgebieten Ungarns teilnahmen. Der Aufmarsch dauerte zwei Stunden und die deutsche Jugend bot in den Trenchen ein malerisches Bild.

Volksgruppenleiter, Dr. Basch, hielt die Festansprache und betonte, daß die deutsche Volksgruppe in Ungarn ihr Schicksal nach ihrem eigenen Willen lenken und entscheiden will.

Sie fordert die gerechte Erfüllung ihrer Wünsche, weil nur dies allein das Gefühl der Sicherheit gewährleistet. Er zählt gleichzeitig eine Reihe von Maßnahmen kulturellen und sozialen Charakters auf, die von der Regierung erwartet werden. Das Meiste betonte, daß

die deutsche Volksgemeinschaft in Ungarn eine Brücke zum Deutschen Reich bedeute und daß sie die Befehle Ungarns zum Reich gefestigt habe, ist eine unangenehme Tatsache.

Dr. Basch forderte unter anderem auch, daß die ungarländischen volkdeutschen Soldaten abstritten und nicht in die Lage versetzt werden, etwa gegen andere volkdeutsche Brüder im Nachbarlande kämpfe zu müssen. Die Einstellung der Requirierungen bei Volkdeutschen und die Übergabe der requirierten Tiere und allerlei Gegenstände, sowie die Bewaffnung der Volkdeutschen zu einem etwa nützlichem Selbstschutz bildeten auch Gegenstände seiner Forderungen.

Die Ausführungen wurden mit großer Begeisterung aufgenommen.

Neue Brotpreise in Arad

Arad. Die hiesige Preisbestimmungskommission hat heute folgende neue Brot- und Mehlpreise festgesetzt:

Der Preis des 4er Mehles wurde von 11.50 auf 12.50 Lei das Kilo festgesetzt, während das 5-er, 6-er und 7-er Mehl im

Preis unverändert bleibt. Beim Brot ist dieselbe Preissteigerung zu sehen. So kostet das von 4er Mehl hergestellte anstatt 11.50 nun 12.50 Lei, während die anderen Preise unverändert 10.50, 8, 7 und 6.50 Lei das Kilo bleiben.

Ungarn liefert trotz schwacher Ernte Weizen nach Deutschland

Budapest. Bei einer Pressekonferenz hat Ackerbauminister Graf Teleky erklärt, daß in Anbetracht der Neuordnung in Europa die ungarische Regierung alle Anstrengungen macht, um die Ansprüche Deutschlands und

Italiens zu befriedigen. Trotzdem die heutige Weizenernte in Ungarn schwach ist, wird Ungarn den Weizenexport auch dann fortsetzen, wenn es den Inlandverbrauch einschränken muß.

Schwerer Unfall beim Deusch in Aliask

Lemeschburg. Wie aus der Gemeinde Aliask gemeldet wird, trug sich dort ein schwerer Unfall zu. Nach den Drescharbeiten, die die Dreschmaschine Adam Mauters vornahm, wollte man die Maschine an eine andere Stelle bringen.

Der 17-jährige Heizer Lorenz Propper stellte sich ans Lenkrad und setzte die Ma-

schine in Bewegung. Der landwirtschaftliche Arbeiter Michael Jäger stürzte hierbei unter das eine Rad und wurde ihm das rechte Bein zerschmettert.

Er wurde sofort nach Sipps ins dortige Spital gebracht, doch ist sein Zustand ziemlich besorgniserregend. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

BAILE LIPOVA-BANAT



50 Personen starke Militärmusik
Tägliche volle Pension bei 180—230

Die radioaktivitätsfreien Quellen, reich an Kohlensäure, Schwefel, Eisenminerale helfen: Überverkalkung, Herzleiden, hoher Blutdruck, Schlaganfälle, Gelenksrheumatis, Leber- und Nierenorganismus, Blutarthritis, Frauenleiden, schwache u. blutarme Kinder.

Modernes Strandbad — Bequeme Hotels

Ukrainener Soldat hat 47.479 Lei in der Tasche

Lemeschburg. Im hiesigen städtischen Strandbad trug sich ein eigenartlicher Fall zu. Ein Mann namens Isak Wikström, der aus Barlab hier zum Militärdienst einbezogen war, kam in das Strandbad und nachdem er sich in der Kabine umgezogen hatte, ging er zum Boden aus. Abends wurde in der Kabine die Kleidung des Wikström auf-

gefunden, ohne daß der Mann sich gemeldet hätte. Man durchsuchte die Kleider, um Identität des Verschwindenen festzustellen und fand in der einen Tasche den Betrag von 47.479 Lei vor. Wie es scheint, ist Wikström in den Fluten des Begalanals ertrunken. In der Angelegenheit hat die Polizei eine energische Nachforschung eingeleitet.

Im Reich größerer Männer als Frauenzahlzuwachs

Berlin. Gestern wurde das Ergebnis der Reichsvollzählung vom 17. Mai 1939 amtlich veröffentlicht. Laut dieser wurden 38 Millionen 752.000 männlichen und 40 Millionen 612.000 weiblichen Geschlechts gezählt. Die Zahl der Männer stieg also im letzten

Jahre 4,5, die der Frauen aber um 3,2 Prozent.
In diesen Zahlen sind die Bewohner der seither angefallenen Gebiete, wie Danzig, Westpolen, Ostpreußen und Luxemburg nicht mitgerechnet.

Arbeitsgelegenheit 1

Das staatliche Arbeitsvermittlungsammt in Arab hat folgende Stellen dringend zu be-
sehen: 6 Tischler, 13 Eisendreher, 10 Wert-
zeugschlosser, 30 Mechaniker-Schlosser, 3
Elektrotechniker, 61 Schlosser, 1 Monteur usw.

Eine Gesellschaft für Faserpflanzenverarbeitung

Bukarest. Mit einem Kapital von 20 Millionen Lei wurde in Bukarest die „Banatin A.-G.“ für die Verar-
beitung heimischer Faserpflanzen ge-
gründet, die ihre Betriebe haupt-
sächlich im Banat haben wird.
Der Anbau von Faserpflanzen
wird in den kommenden Jahren bei
uns außerordentlich erweitert wer-
den.

Täglich zweimal Postzustellung in Warschau

In ganz Warschau wurden neue
Briefkästen mit der Aufschrift „Deut-
sche Post Osten“ angebracht, die regel-
mäßig zweimal täglich entleert wer-
den, was in Warschau noch nie der
Fall war.

Erweitertes Statutum in Ungarn

Budapest. Das ungarische Amt-
samt veröffentlicht ein Dekretgesetz,
durch welches das Statutum auch
auf alle Majestätsbeleidigungen, auf
Hochverrat, Revolte, auf Mittäters-
schaft bei derartigen Vergehen und
auf jedwede Sabotageakte gegen die
Landesverteidigung ausgedehnt
wird.

Neue Petroleumpreise von 3,10 bis 5 Lei

Das Wirtschaftsministerium hat
den Preis des Lampenpetroleums
mit 2,53 Lei pro kg ab Raffinerie
festgesetzt. Im Kleinhandel bewegen
sich die Petroleumpreise zwischen 3,10
und 5 Lei pro kg.

Falscher Offizier verhaftet

Vor dem Gerichtshof in Brai-
la gelangte der Prozeß des nach Bil-
cluresti im Komitat Dambobitza zu-
kündigen Marin Joneşcu zur Ver-
handlung. Joneşcu leiste sich eine Of-
fizieruniform zu, beschaffte sich fal-
sche Papiere und verübte so verschie-
dene Hochstapeleien. Er wurde zu 1
Jahr Gefängnis verurteilt.

Neue Uniform der „Banatia“-Schüler

Im neuen Schuljahr tragen die Banatia-
Schüler folgende neue Uniform: rote Kap-
pe, Kletterweste aus Duffin (dunkelbraun),
weißes Hemd mit Schiller-Kragen, kurze
schwarze Hose (gerippt), weiße Kniestrümpfe
und Halbschuhe.

England lernt sparen: Zündhölzchen mit zwei Köpfen

London. Wegen des großen Holz-
mangels in Eng-land fordert „Daily
Express“ zur größten Sparsamkeit
mit den Zündhölzern auf. Wie ver-
lautet, beabsichtigen die Fabriken bei
den Enden der Streichhölzer mit
Phosphor zu versehen, damit sie
zweimal verwendet werden können.

Ein unterirdisches Bad in der Slowakei

Bei Kremnitz befindet sich in einer
Tiefe von 248 Meter eine heiße ra-
dioaktive Quelle. Es besteht die Ab-
sicht, in dieser Tiefe ein Bad anzule-
gen, das einen großen Anziehungs-
punkt für den Fremdenverkehr (Abb.).
Ein Bad 248 Meter unter der Erd-
oberfläche, mit Wasser und Rablunen,
wäre eine einzigartige Schenkung
dieser Welt, wobei gleichzeitig die heil-
kräftige Eigenschaft des Bades in
Betracht kommt.

Dorfkaufleute müssen Zahlungsscheine ausstellen

Bukarest. Laut einer Verfügung
des Finanzministeriums müssen in
Zukunft
sämtliche Kaufleute in den Landge-
meinden ebenso wie in den Städ-
ten bei Verkäufen nach jedem Ver-
trag (auch unter 50 Lei) Zahlungs-
scheine ausstellen.
Die kleinen Dorfkaufleute müssen sich

Nur die Straßenhändler sind befreit
ebenso wie der Großkaufmann Zah-
lungsbillets anschaffen und diese in
den Landgemeinden vom zuständigen
Steueramt, in der Stadt aber von
der Finanzadministration beglaubigen
lassen.
In Zukunft sind nur mehr die
Straßenhändler von der Ausstel-
lung der Zahlungsscheine befreit.

Nach Verkäufen bis zu 50 Lei müssen
die Zahlungsscheine mit einem Son-
dertempel von 1 Lei versehen wer-
den.
(Die gesetzlich vorgeschriebenen
Billets mit 100 Doppelblättern sind
zum Preise von Lei 28 das Stück in
der Buchdruckerei „Phönix“, Arab,
Piata Plebnei 2 zu haben.)

Bulgarien beruft 15 Jahrgänge ein

Sofia. Das bulgarische Kriegsmini-
sterium hat für den 1. September
15 Jahrgänge einberufen, begonnen
mit dem Jahrgang 1916. Die Einbe-

rufung erfolgte zu einer 75-tägigen
Ausbildung. (Nichtinbegriffen sind
die Volksdeutschen, die bekanntlich un-
ter direktem Schutz des Reiches stehen.)

400 Deutsche Flugzeuge waren an dem Großangriff beteiligt

London. Das britische Luftfahrt-
ministerium meldet: Bei dem deut-
schen Luftangriff am Sonntag gegen
Großbritannien setzte der Feind 400
Flugzeuge ein.
Der Kampf entwickelte sich in drei
Zonen, und zwar über Portland,
Dover und über einem Geleitzug
an der englischen Ostküste.

Der Kampf über Dover begann um
6,30 Uhr, der über Portland kurz vor
9 Uhr und endete gegen mittags.
Balb darauf begann ein neuer Kampf
in der Nähe von Dover entlang der
Küste bis in die Nähe der Themse-
mündung. Bei dem Frühangriff auf
Dover nahmen 50 bis 60 feindliche
Flugzeuge teil.

Empfang der HJ und BDM mit Hakenkreuzfahnen in Bukarest

Bukarest. Samstag trafen in Brea-
za die 12 Hitlerjugendführer und
BDM-Führerinnen unter Leitung
des Obergebietsführers Ministerial-
rat John ein und besuchten, geführt
vom Chef des Generalstabes der
Landeswehr Oberstleutnant Tuga-
naru die 400 in Breaza befindlichen
Landeswehrwächter.

Front ab. Die Worte des Majors
Georgescu, der die Gäste in deutscher
Sprache begrüßte, brachte die Freude
und den Stolz zum Ausdruck, die die
Landeswächter darüber empfinden,
daß sie die Abgesandten desjenigen
Landes beherbergen dürfen, das das
neue Schicksal der Welt geformt hat.
Mit einem Heil Hitler! in das alle
400 Wächter begeistert einstimmten,
schloß Major Georgescu seine An-
sprache.
Obergebietsführer John dankte für
den überaus herzlichen Empfang, den
die Anwesenden der rumänischen Jugend
den Gästen bereitet hatte.

Diese jubelten den deutschen Haken-
kreuzfahnen zu und schwenkten Hakenkreuz-
fahnen.
Nach der Begrüßung durch Oberst Pa-
ru schritten die Gäste unter den
Fahnen der deutschen Hymne die

Art zu Art, Blut zu Blut!

Die Wahrheit, daß Art zu Art und Blut
zu Blut gehört, müßte längst schon Ge-
meingut unseres Volkes sein. Ist sie es
aber? Leider müssen wir diese Fragen ver-
neinen. Es kommt noch immer vor, daß
deutsche Männer andernationale Mädchen
und deutsche Mädchen andernationale Männer
heiraten. Auf diese Art und Weise ge-
ben sie nicht nur ihre böllische Wesensart
um größere oder geringere Vorteile willen
preis, sondern sie verzapfen auch deutsches
Blut an fremde Völker. Diesem Uebel muß
geheuert werden. Man muß es jedem deut-
schen Mann und Jüngling, jedem deutschen
Weib und Mädchen beibringen, daß die
Preisgabe der eigenen Art und des eigenen
Blutes mit einer der größten Sünden, ja
Verbrechen ist, die einer gegen die Volksges-

meinschaft begehen kann.
Wir dürfen uns nicht mit fremden Völ-
kern vernichten, da wir sonst zu einem
Volk von wertlosen Mischlingen werden
Art und Blut, das wertvollste Erbgut, wo-
mit der Herrgott uns beschenkt, müssen uns
heilig sein und dürfen nie und nimmer
zur Stärkung fremder Völker verlorenge-
hen. Wir müssen auf die Reinheit unsrer
Art und unsres Blutes den größten Wert
legen, da wir sonst zu unterwertigen Men-
schen werden und unrettbar dem Los von
Vastarden oder Mischlingen verfallen.
Diese Gedanken sind nicht neu und auch
nicht unsre Entdeckung. Sie sind altes deut-
sches Gut und gelangten insbesondere durch
den Führer zu der ihnen gebührenden Gel-
tung.

England verfügt nur mehr über Schnellfliegerpiloten

Rom. Der Sachverständige der Ste-
fani-Agentur befaßt sich mit der
Frage, weshalb die englische Luft-
waffe, auf die Eng-land so stolz ist,
den deutschen und italienischen stets
unterliegt,
obwohl die englischen Flugzeuge
an und für sich vorzüglich sind.
Er erblickt die Gründe der Unterle-
genheit der englischen Luftwaffe da-
rin,

daß die englischen Piloten nicht
genügend ausgebildet sind.
England verfügte wohl zu Kriegsbe-
ginn über gut ausgebildete, doch wur-
den diese bereits außer Gefecht ge-
setzt, so daß
England bereits gezwungen ist, die
Ersatz-Piloten in Dienst zu stellen,
die die Militärflugzeuge nicht gut

Heumassen als deutsche Fallschirmjäger angesehen.

London. In einem nordenglischen
Dorfe kam es wegen angeblichen
deutschen Fallschirmjägers zu kopf-
losen Szenen und man rückte gegen
sie sogar mit Maschinengewehren
aus. Schließlich stellte es sich heraus,
daß der Wirbelwind Heumassen über
das Dorf hinweggewirbelt hatte.

Kostenlose Sommerferien für 350.000 deutsche Kinder

Ein kostenloser Landaufenthalt
wird in diesem Jahre mindestens
350.000 deutschen Jungen und Mäd-
chen im Alter bis zu 15, bezw.
13 Jahren ermöglicht. Allein 150.000
Stadtkinder gehören minderbemittel-
ten Kreisen des Industriegebietes im
Westen an.

Zwei Ertrinkungsstodesfälle in der Provinz

Temeschburg. Wie der hiesigen
Staatsanwaltschaft gemeldet wird, ist
gestern in der Gemeinde Ketscha beim
Spiel am Ufer eines Baches der zwei-
jährige Knabe Stefan Strache in das
Wasser gestürzt und ertrunken.
In der Gemeinde Tschawosch ist
der 16-jährige Knabe Abram Galani
im Temesch-Fluß ertrunken.

100.000 dz. Zwiebeln verfaulen in Aegypten

In den Speichern der ägyptischen
Häfen liegen 100.000 dz Zwiebeln,
die nicht verhandelt werden können,
weil es an Schiffsraum fehlt. Die
Zwiebel ist nach der Baumwolle das
Hauptausfuhrprodukt Aegyptens und
bedeutet das tägliche Brot des ägypti-
schen Bauern und Arbeiters.

Amerika—England in 12 Stunden

London. Das Wasserflugzeug „Via-
re“ ist in einem südwestlichen Hafen
aus Amerika kommend eingetroffen.
Dieses Wasserflugzeug hat den
Weg von Botwood bis Khabok (Ne-
land in der Zeit von 12 Stunden und
20 Minuten zurückgelegt.

Schlusstränzen beim Arader Deutschen Tanzkurs

Ein Teil der Arader Deutschen Jugend
hat im heurigen Jahr einen Tanzkurs unter
Leitung der Frau Professorin Klona Berezh-
Neumann veranstaltet, der überaus gut ge-
lungen ist. Zum Abschluß desselben findet
am 15. August um 6 Uhr im Krispin-Saal
(Gemeine-Gasse Nr. 32) ein Schlusstränzen
statt, auf welches wir auch die tanzlu-
stige Jugend aufmerksam machen.

zu behandeln wissen, weil sie bis-
her nur Zivilverkehrsflugzeuge be-
handelten.
Militärpiloten müssen eine lange und
gründliche Ausbildung bekommen,
wogegen Eng-land jetzt nur über
Schnellflieger-Piloten verfügt.
Diese Tatsache wird für Eng-land
noch schwere Folgen zeitigen.

Bakkalaureatsprüfung

auch zum 4.-mal möglich

Bukarest. Der Unterrichtsminister willigte ein, daß die bei der Bakkalaureatsprüfung zum drittenmal durchgefallenen Kandidaten, sich zur Prüfung in der Septembersession auch zum 4.-mal stellen können.



Braver Junge
„Franz, wo hast du dich denn schon wieder rumgerieben? Du hast ja zwei Zähne verloren!“
„Nee, Mutter, die hab' ich in der Tasche!“

Die Brutmaschine

Meier hat sich eine Brutmaschine zugelegt. Er versteht davon nichts. Neulich erkundigt sich sein Freund nach der Sache.
„Na, wie geht's mit deinen Hühnern?“ fragt er.
„Na, da bin ich ja böse beschwindelt worden“, sagt da Meier, „jezt habe ich mir so eine teure Brutmaschine zugelegt, und glaubst du, sie hätte bisher auch nur ein einziges Ei gelegt?“

Rinner unr sich ...

- Pasch du a Bruder?
- Naa.
- A Schwester?
- Ach mei.
- Na, Mensch, wen vrhauscht du eigentlich?

Ausflüchten

„Ist hier in der Nähe kein Restaurant?“ fragt der Wanderer den Bahnwächter.
„Doch“, antwortet der Wache, „nur noch eine Viertelstunde, dann kommt der D-Bus mit Speisewagen hier vorbei.“

Der gewonnene Prozess

Advokat: „Gut, daß ich Sie treffe! Mann Gottes, glücklichster der Sterblichen, umarmen Sie mich!“
Klient: „Beschalb, Herr Doktor?“
Advokat: „Danken Sie es meinem Scherfenne, daß Sie Ihren Prozess auch in letzter Instanz gewonnen haben.“
Klient: „Endlich, nach langen acht Jahren!“
Advokat: „Freundschen, besser als gar nicht!“
Klient: „Und wie viel bekomme ich denn nun?“
Advokat: „Das Gericht hat Ihnen 20.000 Lei zuerkannt. Sie haben an mich 23.000 Lei Kosten zu bezahlen, mithin erhalte ich noch 3000 Lei.“
Klient: „Eheher Stammel! Da verliere ich noch obenbrein mehr Geld!“
Advokat: „Das Geld, Freundschen, ist freilich verloren, aber der Prozess ist gewonnen!“

Schicksal unter Myriaden

Hundertstebenzehnr Millionen Heringe aus allen Zonen trafen sich mit Lachselküssen fern vor Südlands steilen Küsten.

Unter dieser Menge war auch ein höchst verliebtes Paar: ein Hering und eine Makrele, die waren ein Herz, eine Seele.

Schach im Sequabbel der Massen kann man sich leicht verpassen, Und wirklich — es kam der Moment — da wurden die beiden getrennt.

Sie schwammen wohl hin und wohl her, sie suchten die Kreuz und die Quer, So irrten sie sieben Tage, bis wieder mal Lachzeit war.

Da hat sie das Schicksal gefunden und dann auf ewig gebunden: in einer Konservendose — da ruh'n sie vereint in der Ecke.

G. Schmidt.

Transferierungen im Notärskorps

Die tgl. Statthalterei hat mit dem 1. August folgende Notärstransferierungen erfolgen lassen: George Fizeanu von der Gemeinde Spas im Komitat Sirojinez zum Stuhlamt in Larnova (Komitat Arab). Amos Belizar vom Notariat in Manastir, Komitat Severin, Partos (Banat). Nicolae Dwan, vom Refascher Stuhlamt zum Notariat Fetar (Banat). Wilhelm Elges von Bara, Komitat Severin, nach Balcaboul, Komitat Severin. Ioan Morariu vom

Dettaer Stuhlamt, zum Notariat in Bara, Komitat Severin. Karl Sednik, von Zgribesti nach Sintesti, Komitat Severin. Franz Loping, von Sibina, Komitat Mehedinj, zum Notariat in Zgribesti. Ioan Mateicu, von Rumänischsantmichael, nach Grobremele (Banat). Alle auf freie Stellen.

Im Dienstinteresse wurde der Notär in Grobremele Ioan Puta nach Rumänischsantmichael transferiert.

Sind die Frauen auch gute Jäger?

Der erfolgreichste Kaninchenjäger Australiens ist eine Frau. Was das bedeutet, kann nur der ermessen, der den ungeheuren Schaden kennt, den die Kaninchen auf dem ganzen australischen Kontinent anrichten. Der ganze Westen des Landes versucht sich durch, sogenannte Kaninchenmauern, die sich nicht nur oberhalb der Erdoberfläche erstrecken, sondern auch metertief in die Erde hinabreichen, gegen die Invasion der unerfättlichen Rager zu schützen. In der Nähe dieser Mauern ist — auf der ungeschützten Seite — die Zahl der Tiere besonders groß.
Nelly Brache ist auf einer Farm bei

Esperance, unweit der bedeutendsten Kaninchenmauer, aufgewachsen. Da sie schon als Kind vorzüglich mit dem Gewehr umzugehen verstand wurde ihr von ihrem Vater das Amt des Kaninchenjägers anvertraut. Daß sie diesen Amt sich gewachsen zeigte, bewies sie wohl die Tatsache, daß sie vor kurzem das Dubildum des hunderttausendjährigen erlegten Kaninchens feiern konnte. Neben ihrem „Beruf“ hat Mrs. Brache noch Zeit genug, ihren Haushalt in vorbildlicher Weise zu führen und sieben Kinder großzuziehen, von denen die drei ältesten sie bereits auf die Jagd begleiten dürfen.

Wiedereröffnung eines rumänischen Quecksilberbergwerks

Bukarest. Rumänien interessiert sich wieder für seine Quecksilberbergwerke. Die rumänischen Quecksilberlager, die sich bei Valea Dozului und Barboia befinden, sind noch wenig ausgebeutet.

Die Quecksilbererze treten als

Zinnober in Begleitung von Pyriten auf. Bisher betrug die Erzeugung jährlich 3000 kg Erze. Jetzt hofft man die zehnfache Menge zu erzielen, durch Modernisierung des alten Quecksilberbergwerks in Valea Dozului, das kürzlich wieder eröffnet wurde.

Der Amtschimmel in der L. u. L. Armee während des Weltkrieges

Korpsbefehl: Es wird erneut befohlen, gewisse Drie regelmäßig mit Chloralkali zu behandeln, der mit Stangon anzureichern ist.
1-te Schwadron an 2-te Division. Zur Ausführung des Korpsbefehls bittet die Schwadron um 20 kg Chloralkali und um 10 kg Stangon.
2-te Division an 2-te Schwadron: 20 kg Chloralkali werden bei der Korpsintendantur beantragt werden; 10 kg Stangon scheinen jedoch zu reichlich. Schwadron wolle durch Fernspruch weichen, ob nicht 5 kg reichen.
3-te Schwadron an 2-te Division: 5 kg werden als ausreichend erachtet.
2-te Division an Korpsintendantur mit der Bitte um Lieferung von 20 kg Chloralkali und 5 kg Stangon an die 2-te Schwadron.
Korpsintendantur an 2-te Division: 20 kg Chloralkali werden für die Verlichtigkeit der 2-ten Schwadron geliefert. Was ist Stangon?
2-te Division an 2-te Schwadron: Was

ist Stangon?
2-te Schwadron an 2-te Division: Stangon ist das Mittel, mit dem laut Korpsbefehl der Chloralkali anzureichern ist.
Korpsintendantur an 2-te Division: Wenn Stangon das Mittel ist, mit dem Chloralkali anzureichern ist, dann dürfte ein Haar in der Schreibmaschine gewesen sein. Laut Korpsbefehl ist mit Stangon anzureichern.
2-te Division an 2-te Schwadron: Es wolle gemeldet werden, ob auf Lieferungen von 5 kg Stangen infolge Irrtums verzichtet wird und ob tatsächlich ein Versor oder Schreibfehler vorliegt. In diesem Falle ist die mangelhafte Sorgfalt, durch die viel unnötige Schreibarbeit verursacht worden ist, zu beanstanden.
8000 Morgen Getreide abgebrannt!
Laut Meldungen aus Kalifornien herrscht dort seit Tagen eine schreckliche Hitze. Vier große Waldbrände sind zu verzeichnen und 8000 Morgen Getreide ist abgebrannt.



Briefkasten
Baham — n. Alexanderhausen. Besten Dank für die Anerkennung. Es war nur ein Aingeweig für die Anderen und hat nicht die Mauer gestraft, die sich irre führen ließen und wenn es drauf und dran kommt, immer das Herz nicht auf dem richtigen Fleck fänden. Die Sache kommt noch bieder, nur abwarten und nicht verzweifeln.

Treuer Leser, Gustafsch. Wenn Sie als Weinbauer Ihren Wein verkaufen und der erhaltene Betrag weniger als 3000 Lei ausmacht, müssen Sie nur eine Quittung über den erhaltenen Betrag geben mit 5.— Lei bestempeln. Ist der Betrag höher als 3000 Lei, da muß auch eine Faktura ausgestellt und diese normal bestempelt werden.

O—B, Gantmartin. Wenn Sie die in unserem Blatt erschienenen Artikeln gelesen haben, können Sie sich schon ein kleines Bild von jener Einheit machen, die das Banat mit der Banatska und Baranba im südöstlichen Europa bilden wird. „Nähere, ganz klare Aufklärung“ kann man zur Stunde noch nicht geben, weil dies außer dem Führer heute selbst nur sein enger Stab weiß.

Kleine Anzeigen

1 Lei das Wort, fettgedruckt 2 Lei. Kleinste Anzeige 15 Lei. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Timisoara-Sofokadt, Str. Bratianu 30 (Weiß & Göter) zum Originalpreis aufgegeben werden. Schriftlichen Anfragen und Giffrebriefen ist Rückporto beizulegen.

WEISS & GÖTTER, empfiehlt: EBERHARDT-PFLUGE
Die führende Weltmarke.

Alleinstehende Frau, die kochen und mit Haustieren umgehen kann, wird für Haushalt auf's Land gesucht. Eintritt Oktober-November l. J. Adresse kann in der Verwaltung des Blattes erfragt werden.

Haus für Geflügelzucht geeignet in Arab oder Umgebung zu mieten gesucht. Adressen sind in der Verwaltung des Blattes abzugeben.

Suche einen 50—60-er gebrauchten Motor und einen zweiteligen Planisphäre. Dorselbst ist ein 25 PS. Max-Holzomotor zu verkaufen. Mühle Stefan Sós Sibada. (Sub. Arab.)

Dieselmotor in 4 Takte, 13 PS. englische Marke, ganz wenig gebraucht, fast neu, zu verkaufen. Industrie Katellni, Arab, Str. Dorobantilor 14. Telefon 13—15.

44-jähriger intelligenter Bahnangestellter, verheiratet, mit 9-jährigem Sohn, wünscht Bekanntschaft mit einem fechen bürgerlichen Mädchen oder Witwe. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Deutsches Kinderfräulein wird zu einer Offiziersfamilie nach Turmu-Severin gesucht. Näheres im Deutschen Haus, Arab, Str. Cicio Pop 9.

15-jähriger deutscher Junge sucht Stelle als Lehrling in einem Textil- oder Kunstwarengeschäft in Arab oder Umgebung. Adressen in der Verwaltung des Blattes.

Deutsche Stenotypistin, in Buchführung bewandert, beherrscht die drei Landessprachen (deutsch, rumänisch, ungarisch) sucht Stelle. Näheres im Deutschen Haus, Arab, Cicio Popstraße 9.

Perfekte deutsche Stenotypistin mit rumänischen Sprachkenntnissen für sofort gesucht, Büro Dr. Hans Otto Roth, Bukarest, Str. Luterana 19.

57-jähriger Witwer, Staatsbeamter, pensionsberechtigt mit 2 Kinder und etwas Vermögen wünscht die Bekanntschaft einer jungen Witwe oder eines älteren Mädchens zwecks Heirat. Zuschriften mit Lichtbild an die Verwaltung des Blattes erbeten.

Unsere

Buchdruckerei „Phönix“

(Mil. Ditto)

als Herausgeber der „Arader Zeitung“ und „Volks-Blatt“ verfertigt:

Drucksorten aller Art

von der einfachsten bis zur feinsten Ausstattung in Mehrfarben- und Schwarzdruck. Wir sind spezialisiert und am leistungsfähigsten in Massenartikeln, weil unsere Segmaschinen, Druckautomat und Rotationsmaschine stündlich 6000 bis 6000 Druck erzeugen.

Verlangen: Sie bei Vergabe Ihrer Druckarbeiten von uns Preisangebot.

Sie finden uns in Arab

Gde. Fischplatz. Fernsprecher 16-39.